

## «Alle dürfen sich küssen»

Von Lucienne-Camille Vaudan

**Nächste Woche geben sich zwei junge Menschen in Zürich bei einer besonderen Hochzeit das Jawort. Die Gästeliste des Brautpaares ist enorm lang: Eingeladen ist die ganze Welt.**



In der Kirche beim Stauffacher findet in einer Woche ein aussergewöhnlicher Anlass statt. Das junge Brautpaar hat nicht nur alle Verwandten und Bekannten eingeladen, sondern jeden. Genauer: Die ganze Welt. Jeder, der kommen will, ist am Mittwoch, 6. Juni, eingeladen, der Eheschliessung in der St. Jakobskirche beizuwohnen. «Es fängt genau um 14 Uhr an. Die Gäste sollten mindestens 15 Minuten vorher da sein», sagt Asia Andrzejka Naveen.

Das Datum wählte das Paar nicht nur aus, weil der 6.6. eine Schnapszahl ist. An diesem Tag schiebt sich zudem die Venus um 6 Uhr in der Früh zwischen Sonne und Erde. Ein Himmelschauspiel, das sich nicht oft zuträgt: 2004 fand die letzte Venuspassage statt. Davor und nach dem 6. Juni lässt sich der Planet mehr als 100 Jahre Zeit, bis seine Bahn sich wieder mit der Sonne kreuzt. Der nächste Venustransit findet erst 2117 wieder statt. Und weil die Venus bekanntlich das Sinnbild der Liebe ist, drängt sich der 6.6.2012 förmlich als Heiratstermin auf. Das dachten sich jedenfalls Asia Andrzejka und Shams Naveen.

### **12 Brautjungferpaare**

Ursprünglich wollten die beiden die klassische standesamtliche Zeremonie im engen Kreis durchführen. Als sie vor schier endlosen bürokratischen Hürden standen und das Migrationsamt auch noch Kontrollbesuche ankündigte, hatten beide die Nase voll. «Eigentlich ist es uns ja nicht wichtig, vor dem Staat zu heiraten.

Deshalb verzichten wir nun darauf.» Auf der Suche nach anderen Wegen entdeckten sie die Möglichkeit der konfessionsneutralen Zeremonie und beschlossen, kirchlich zu heiraten.

«Der Pfarrer des St. Jakobs erklärte sich nach einem längeren Gespräch bereit, diesen speziellen Anlass in seiner Kirche durchzuführen», sagt Asia Andrzejka Naveen. Am Tag der Trauung wird er aufgrund eines anderen Termins allerdings nicht anwesend sein können.

Der weltliche Ritualbegleiter Christian Grichting wird Braut und Bräutigam nach säkularer Manier trauen. Anstelle von «Das Brautpaar darf sich nun küssen» wird er sagen: «Alle dürfen sich küssen.» Daher rührt auch das Motto der Hochzeit, «Kiss Movement». «Wir wünschen uns, dass sich viele Hochzeitsgäste zeitgleich mit uns küssen», sagt die Braut. Anschliessend nehmen Familie und die 12 Brautjungferpaare einen Aperitif vor der Kirche.

### **Eine Kunstaktion für die Ewigkeit**

Nur weil die Kirchentüren allen offen stehen, heisst das nicht, dass es keinen Dresscode gibt. «Es wäre schön, wenn die Gäste elegant und farbenfroh erscheinen.» Schliesslich kommen auch die indischen Verwandten von Shams Naveen mit ihren bunten Saris.

Der 25-jährige Bräutigam doktoriert an der ETH in Nanorobotik. Er stammt aus Indien, wo gut und gerne um die tausend Personen zusammenkommen, wenn geheiratet wird. «Wir waren uns schnell einig, dass wir auch die kirchliche Trauung in Zürich öffentlich zugänglich machen wollen», erklärt die Braut.

Asia Andrzejka macht ihren Master in Fine Arts. Ihre Heirat soll nicht nur den Eintritt in den Hafen der Ehe symbolisieren, sie ist gleichzeitig auch eine Kunstaktion, «eine Living Performance – angelegt für die Ewigkeit», sagt die 29-Jährige und strahlt.

### **«Heute holen wir mein Brautkleid ab»**

Das Brautpaar wünscht sich von den Gästen einen kleinen Zustupf von 5 Franken an die folgende Hochzeitszeremonie in Indien. Wer noch mit einem Studentenbudget haushalten muss, soll nur 2 Franken bezahlen.

Kennengelernt haben sich die beiden in der Toskana. An einem transdisziplinären Seminar der ETH zum Thema Wissenschaft und Kunst habe es gefunkt. Nach tage- und nächtelangen Gesprächen reiste Shams Naveen zunächst nach Indien. Trotz der Distanz haben die beiden während zwei Monaten täglich stundenlang miteinander telefoniert und gechattet.

Als er zurück in die Schweiz kam, beschlossen sie, sich nicht mehr zu trennen. Vor dem grossen Tag sind die beiden nervös. «Aber es macht Spass, die Hochzeit so zu organisieren. Heute holen Shams und ich mein Brautkleid ab.»

Quelle: <http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/stadt/Alle-duerfen-sich-kuessen/story/17667487>